

WESTGRÜN

Infos der grünen Bezirksbeiratsfraktion 2008

Radverkehrsplan Stuttgart-West

IN STUTT GART KANN MAN TATSÄCHLICH FAHRRAD FAHREN

Früher hielten sie Stuttgarts Topografie nicht fürs Radfahren geeignet – jetzt entdeckt auch die politische Mehrheit in der Stadt die Radler. Jetzt soll der Anteil der Radfahrer am gesamten Verkehr langfristig von jetzt 7 auf 20 Prozent steigern. Um mehr Menschen zum Umstieg aufs Rad zu motivieren, wird der Radverkehr in Stuttgart gezielt gefördert.

Nach langem Ringen wurde vor einem Jahr das Leihradsystem „Call-a-bike“ eingeführt – und siehe da, es wird genutzt. Die Stadt stellt hierfür viele öffentliche Flächen für Abstellanlagen zur Verfügung. Wir Grünen setzen uns dafür ein, dass dies nicht nur für Leihfahräder gemacht wird, sondern auch für private Velos. An vielen zentralen Stellen fehlen sichere Abstellmöglichkeiten, so z.B. am Rosenbergplatz, an der Kreuzung Vogelsang- und Hasenbergstraße, am Paul-Gerhardt-Platz oder an den S-

Bahn- und Stadtbahn-Haltestellen.

Desweiteren gibt es seit Jahren einen vom Bezirksbeirat West beschlossenen Radverkehrsplan, der nun langsam umgesetzt wird. Wir wollen jedoch nicht nur das zaghafte Beschlossene umsetzen, sondern das Netz ergänzen und weiterentwickeln. Dazu braucht es:

- einen Radstreifen auf der Silberburgstraße (Höhe Rosenbergstraße bis zur Reinsburgstraße);
- einen Radstreifen auf der Zeppelinstraße bergaufwärts zur Erschließung des MTV-Geländes und des Kräherwalds, wie es auch der Sportrat West anregt;
- einen Radstreifen auf der Herderstraße stadtauswärts (vom Herderplatz bis zur Rotenwaldstraße);
- einen Übergang von der Marien- und Reinsburgstraße in den Westen;
- einen Anschluss von der Herzogstraße in Richtung Rotebühlplatz im

Bereich der Oberfinanzdirektion.

Notwendig ist darüber hinaus die Öffnung aller geeigneten Einbahnstraßen für Fahrradfahrer in Gegenrichtung, die Beseitigung von Gefahrenpunkten auf Radwegen und die Verbesserung der Situation von Radfahrern an Kreuzungen. Generell bedarf es einer noch besseren Ausschilderung des Fahrradwegenetzes.

Ihnen fällt noch mehr dazu ein? Gerne nehmen wir Ihre Anregungen entgegen!

Liebe Leserin, lieber Leser,

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen das neue Parkraumsystem für Stuttgart-West vor, wir informieren Sie über den Fortschritt bei der Einrichtung des Panoramawegs West und präsentieren Ihnen unsere Vorstellungen zum Fahrradfahren in unserem Stadtbezirk. Wir berichten zum Stand der Dinge beim Quartier Olgäle, beim Paul-Gerhard-Platz sowie über neues attraktives Wohnen im Bezirk. Bündnis 90/GRÜNEN ist mit sieben Mitgliedern die stärkste Fraktion im Bezirksbeirat und stellt seit 2004 mit Reinhard Möhrle den Bezirksvorsteher.

Wir setzen uns für einen lebens- und lebenswerten Stuttgarter Westen ein, in dem gelebt, gewohnt, eingekauft und gearbeitet und sich bewegt werden kann. Für einen Stadtbezirk, in dem sich alle wohlfühlen.

Über Ihr Interesse freuen sich
Uschi Preuthen, Tel. 0711-611 215
Margit Riedinger, Tel. 0711-6 365 556
Sprecherinnen von
Bündnis 90/ GRÜNEN im
Bezirksbeirat Stuttgart West

<http://west.gruene-stuttgart.de>



Neuer Kreisverkehr mit Radspur in der Silberburgstraße



Panoramaweg

AUSSICHT INKLUSIVE

Vor etwas mehr als zwei Jahren hat der Bezirksbeirat Stuttgart-West auf Anregung der Grünen einstimmig die Schaffung eines durchgehenden Panoramaweges am Kesselrand beschlossen. Unser Ziel ist es, einen Spazierweg anzulegen, den man über verschiedene Zugänge aus dem Stuttgarter Westen erreichen kann und auf dem man von der Doggenburg bis zur Karlshöhe immer wieder mit herrlichen Aussichten auf unseren Stadtbezirk belohnt wird. Ähnliche aussichtsreiche Spazierwege gibt es schon in den Stadtbezirken Nord und Süd. Der Panoramaweg im Westen wird beide miteinander verbinden.

Seitdem ist einige Zeit vergangen und ein Stück Arbeit wurde von der Verwaltung geleistet, aber auch von den Bezirksbeiräten unserer Fraktion. Der Verlauf des Weges musste nach und nach im Detail festgelegt werden: Welche Verbindungsstücke bieten die beste Aussicht? Sind sie auch von Senioren, Menschen mit Behinderungen und jungen Familien gut zu begehen? Wir möchten einen Weg, der von allen begangen werden kann.

Darüber hinaus muss bei der Festlegung des Weges auch bedacht werden, an welchen Teilstücken noch rechtliche Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Andernfalls drohen Umwege, die nicht zum höhenparallelen Charakter passen. So wird beispielsweise ein wichtiges Verbindungsstück zwischen der Botnanger Straße und der Zamenhofstraße für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht, das bisher den direkten Anwohnern vorbehalten war. Leider wurde von einem Grundstückseigner die Bitte, die kleine, für den Weg benötigte Fläche an die Stadt zu verkaufen, abgelehnt, was kürzlich zu einem Ent eignungsbeschluss des Bezirksbeirats führte. Die grüne Fraktion ist mit dem Grundstückseigentümer im Gespräch und versucht, ihn wenigstens zur Einräumung eines Wegerechts zu bewegen, um den Konflikt einvernehmlich zu lösen.

Wichtig ist auch, dass die existierenden Aussichtsplattformen in den Weg

miteinbezogen werden. Dazu gehört unserer Meinung nach auch deren Pflege. Ein positives Beispiel ist die Neugestaltung der Aussichtsfläche an der Hasenbergsteige gegenüber dem Wasserwerk. Nach über einem Jahr Bauzaun, der eine Teilfläche der Aussichtsplattform der Nutzung entzog, hat die Verwaltung nun eine Lösung geschaffen, die es Besuchern der Aussichtsplattform endlich wieder erlaubt, einen freien Blick zu werfen.

Wie bei den anderen beiden Panoramawegen sollte dieser Weg auch durchgehend beschildert und mit Rastbänken ausgestattet werden. Nach etlichem weiteren Bohren unsererseits und der Klärung von Grundstücksfragen steht nun die genaue Route fest und die zuständigen Ämter werden mit dem Bau beginnen. Wir freuen uns, wenn der Weg bald in einer Broschüre (beim i-Punkt und im Rathaus erhältlich) dargestellt wird.



Herrliche Aussichten vom Hasenberg auf den Stuttgarter Westen

Paul-Gerhardt-Platz

JETZT WIRD 'S RICHTIG GUT

Alle Jahre wieder wurden die Problemstellungen um den Paul-Gerhardt-Platz im Bezirksbeirat diskutiert. Bei der Anwohnerbeteiligung am 08.07.2008 im Gemeindezentrum der Paul-Gerhardt-Kirche hatten die Bürger Gelegenheit, sich gegenüber Politik und Verwaltung zu äußern. Die Verkehrssituation wurde von den Anwohnern als unbefriedigend beschrieben. Die Forststraße habe sich im Laufe der Zeit vor allem im Feierabendverkehr zum Schleichverkehrsweg zur Bebelstraße entwickelt. Das Verkehrsaufkommen und die gefährlichen Geschwindigkeiten sind zu bestimmten Tageszeiten einfach zu hoch. Aus der Anwohnerschaft kamen Vorschläge, durch Querparken die Straße

optisch zu verengen und den Überweg in der Herderstraße durch Gehwegnasen sicherer zu machen. Es wird jetzt mehr legale Anwohnerparkplätze und Kurzzeitplätze geben. Zusätzlich forderten wir Grünen noch Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

Aus der Stadtentwicklungspauschale 2008/09 stehen für die Neukonzipierung des Areals 250.000 Euro zur Verfügung. Im laufenden Haushalt ist die Entfernung des Kopfsteinpflasterbelags und der alten Straßenbahnschienen schon berücksichtigt. Wir freuen uns, dass endlich Bewegung in die Umgestaltung kommt und den Bedürfnissen der Anwohnerinnen und Anwohner Rechnung getragen wird.

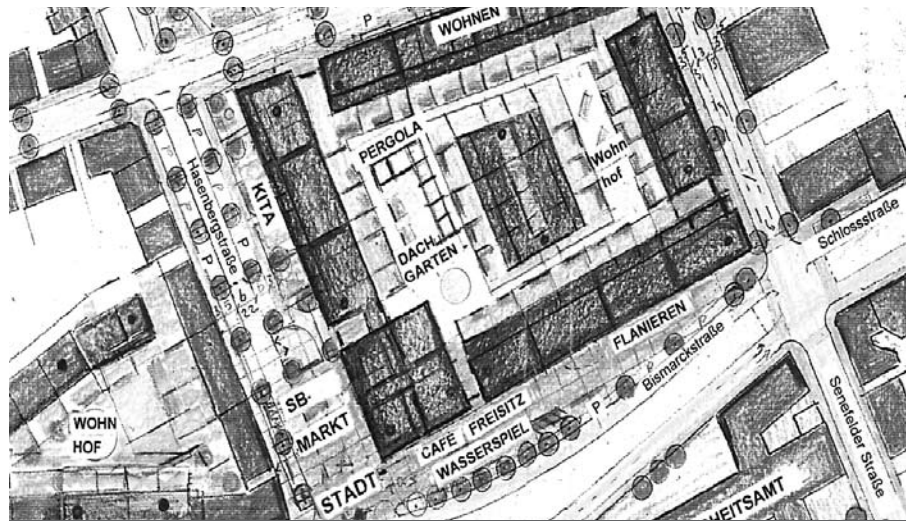
WESTGRÜN

Infos der grünen Bezirksbeiratsfraktion 2008

Ein Zukunftsprojekt im Westen

QUARTIER OLGÄLE

2012 wird das Olgahospital auf das Gelände des Katharinenhospitals umziehen. Das Gelände soll verkauft und einer neuen Nutzung zugeführt werden. Dadurch ergibt sich für dieses Gebiet mitten im Stuttgarter Westen eine einzigartige städtebauliche Chance. Der Bezirksbeirat West machte sich bereits frühzeitig Gedanken, wie der Stadtbezirk am besten von dieser Entwicklung profitieren kann. Schwerpunkt der Nachnutzung des Geländes des Olgahospitals soll modernes urbanes Wohnen sein. Weitere Ideen sind die Verbindung von Wohnen und Arbeiten, neue Wohnformen z.B. Baugemeinschaften, bezahlbarer Wohnraum für Familien, generationenübergreifendes Wohnen und die Schaffung von öffentlichen Grünflächen. Auch sollen angrenzende Flächen wie der nicht mehr benötigte Betriebshof der Stadtreinigung, Schwesternwohnheime um das Krankenhaus und die gegenüberliegende Tankstelle mit einbezogen werden. Eine



Quartier Olgäle

Grafik: Stadt Stuttgart

klare Absage erteilt der Bezirksbeirat einem großflächigen Einkaufszentrum. Zwischen Stadtplanung und Bezirksbeirat entwickelte sich eine intensive und fruchtbare Zusammenarbeit. Das Ergebnis – Rahmenplan und Eckpunkte –, wird der Gemeinderat im November beschließen. Aber auch die Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich an diesem Projekt. Die Initiative Olgäle 2012 veranstaltet zusammen mit dem Bezirksbeirat eine Zukunftswerkstatt, die Schirmherr-

schaft übernahm Bürgermeister Hahn. Am 14. und 15. November 2008 haben Bürgerinnen und Bürger zusammen mit den Fachleuten des Stadtplanungsamts und den Bezirksbeiräten ihre ganz konkreten Wünsche und Vorstellungen für diese Gelände erarbeitet und formuliert. Vielleicht finden sich auch Menschen, die dort gemeinsam bauen und leben möchten? Kontakt zur Initiative Olgäle unter: info@olgaele2012.de

Attraktiv Wohnen in der Innenstadt

SILBERADO

Immer mehr Menschen wollen in den Innenstadtbezirken und vor allem im Westen wohnen. Sie schätzen die kulturellen und sozialen Angebote, den Einzelhandel, die Gastronomie und die kurzen Wege. Durch den Mangel an Neubaugrundstücken sind im dicht bebauten Gebiet kreative Ideen gefragt. Im Quartier Silberburg-/Reuchlin-/Weimar-/Ludwigstraße werden auf ehemaligen Büroflächen 85 Wohnungen entstehen. Besonders zukunftsweisend ist das Projekt von Archy Nova an der Silberburgstraße. Nachkriegsbauten werden hochwertig saniert und durch moderne Gebäude ergänzt. Durch Passivhausverglasung, Vollwärmeschutz und Solaranlagen werden drastisch Heizkosten gespart (größtenteils KfW-40-Standard). Das in Zisternen gesammelte Regenwasser speist Wasserspiele im Innenhof und sorgt im Sommer für ein angenehmes Klima. Die Wohnungen selbst



Das Silberado

Simulation: Archy Nova Projektentwicklungen GmbH

können nach Bedarf aufgeteilt werden. Ein Gewölbekeller steht allen BewohnerInnen als Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile zur Verfügung. Besucher können in einem Gästeappartement wohnen. In der Tiefgarage steht ein Stadtmobil-PKW zum Mieten bereit. Mitte Juni trafen sich beim Richtfest die neuen BewohnerInnen aus mehreren Generationen. Bereits 90 Prozent aller Wohnungen sind verkauft. (Informatio-

nen unter www.im-silberado.de). Liebe Investoren und Bauherren, nicht wundern, dass wir hier beispielhaft ein Projekt besonders herausgreifen. Im Westen gibt's noch großen Bedarf an modernen, zukunftsweisenden Wohnprojekten. Ihres könnte in unserer nächsten WESTGRÜN-Ausgabe stehen!

Reinhard Möhrle
Bezirksvorsteher

Parkraumkonzept West

ENDLICH PLATZ AUF GEHWEGEN

Zugeparkte Geh- und Überwege, Parken in zweiter Reihe, nächtlicher Parksuchverkehr, aber auch freie Tiefgaragenplätze, zumindest in Teilen des Stadtbezirks, sind seit Jahren traurige Realität im Westen. Alle Versuche, durch ein Bewohnerparken eine Entlastung herbeizuführen, wurden von der Verwaltung und den Gemeinderatsfraktionen von CDU, FDP und Freien Wählern abgeblockt. Erst auf einstimmige Initiative des Bezirksbeirat Stuttgart-West kam wieder Bewegung in die festgefahrene Diskussion. Die Parksituation im Westen wurde in das Verkehrsentwicklungskonzept aufgenommen. Die Universität Stuttgart zählte tagelang die parkenden Autos, um Rückschlüsse auf die Nutzung zu erhalten. Konzepte wurden entwickelt und mit denen anderer Städte verglichen. Mehrere Fahrten von Verwaltung und Politik nach München überzeugten wohl auch die Skeptiker vom dortigen Parkraummanagement.

Für den Stuttgarter Westen könnte das Konzept etwa so aussehen: Flächendeckende Bewirtschaftung, das heißt überall Kostenpflichtigkeit des öffentlichen Parkraums im Kernbereich des Westens. Die Einwohner mit erstem

Wohnsitz in Stuttgart-West können eine Jahreskarte kaufen (in München für 30 Euro), Besucher lösen ein Ticket am Parkautomaten. Parken soll für die Innenstadtbesucher, die kostenlos im Westen parken, unattraktiv werden. Das gleiche gilt für Beschäftigte, sie sollen mit dem gut ausgebauten ÖPNV ihren Arbeitsplatz erreichen. In München ging dadurch die Auslastung der Parkplätze zurück, der Parksuchverkehr wurde deutlich reduziert. Die Planung bedeutet eine klare Abkehr von der irrigen Meinung, dass Parken im öffentlichen Raum nichts kosten darf. Auch bei der „Laternengarage“ entstehen Kosten für Reinigung, Beleuchtung und Entwässerung – ganz zu schweigen von Grundstückspreisen um 1000 Euro pro m². Die Berechnungen der Universität Stuttgart ergeben aber auch, dass es trotz der Verdrängung von ‚Fremdparkern‘ nicht genügend Parkraum gibt, obwohl im Westen der Besitz von PKWs besonders gering ist (415 PKW pro 1000 Einwohner, im Stadtdurchschnitt sind dies 520). Das Parkraummanagement sieht deshalb vor, die Parkgebühren zum Bau neuer Parkanlagen für Bewohner zu nutzen. Im Westen sind bereits einige geplant: eine Tiefgarage unter dem

Rosbollengässle, unter dem Friedrich-Eugens-Gymnasium und am Vogelsang unter der neuen Bauernmarkthalle – dafür fehlt aber bisher das Geld. Die Akzeptanz des Parkraummanagements würde sicher steigen, wenn die Baumaßnahmen von der Stadt vorfinanziert und über die Gebühren zurückgezahlt würden.

Es liegt jetzt ein vernünftiges, wissenschaftlich durchgerechnetes und in München bereits bewährtes Konzept zur Entscheidung vor. Es wäre erfreulich, wenn sich der Gemeinderat am Bezirksbeirat orientiert und parteiübergreifend die Realisierung beschließt.

Impressum WESTGRÜN 2008

WESTGRÜN erscheint in unregelmäßigen Abständen.

Herausgeber (V.i.S.d.P): Bündnis 90 / DIE GRÜNEN im Bezirksbeirat Stuttgart-West: Christian Bade, Gerhard Bock, Marc Eichler, Maria Flendt, David Frerot, Rainer Frank, Martin Gmür, Herbert Ladwig, Andrea Lindlohr, Markus Lion, Petra Metz-Kurth, Uschi Preuthen, Margit Riedinger, Ruth Schuhbauer
Redaktion: Margit Riedinger

Aktiv für den Stadtbezirk

WAS MACHT EIGENTLICH DER BEZIRKSBEIRAT?

Diese Frage stellt man sich vielleicht, wenn man dieses WESTGRÜN in den Händen hält. Irgendwas Politisches, das mit dem Stuttgarter Westen zu tun hat, aber was eigentlich genau?

Stuttgart ist in 23 Stadtbezirke aufgeteilt. Der Stadtbezirk West gehört mit den Stadtbezirken Mitte, Nord, Ost, Süd zu den inneren Stadtbezirken. In jedem Stadtbezirk gibt es einen Bezirksbeirat. Eine Partei oder Wählervereinigung erhält Sitze entsprechend der Stimmenzahl, die sie bei der Kommunalwahl im Bezirk erreicht hat. In unserem Bezirksbeirat gibt es entsprechend der Einwohnerzahl des Stuttgarter Westens 20 Sitze. Die Fraktion der Grünen ist mit 7 Sitzen die stärkste Fraktion. Den Vorsitz

im Bezirksbeirat hat der/die Bezirksvorsteher/-in, bei uns ist das Reinhard Möhrle von Bündnis 90/Die Grünen. Der Bezirksbeirat soll bei wichtigen Angelegenheiten im Stadtbezirk angehört werden. Beispiele hierfür sind größere Baumaßnahmen und Änderungen von Bebauungsplänen oder Infrastrukturplanungen wie Fahrradwege oder das Anwohnerparksystem ebenso wie die Bewirtschaftung von öffentlichem Straßenraum durch die Gastronomie. Zu den wichtigen Themen gehören auch die Fragen zur Hanglagenbebauung, welche die Frischluftzufuhr verschlechtern kann, und allgemein den Erhalt beziehungsweise die Erzeugung eines angenehmen Stadtbildes. Der Be-

zirksbeirat kann auch eigene Anträge an die Stadtverwaltung richten. So ist beispielsweise die Idee des Panoramaweges durch einen Antrag der Grünen im Bezirksbeirat ins Leben gerufen worden. Günstig ist es, Entscheidungen mit großer Mehrheit herbeizuführen, um die Interessen des Stadtteils mit dem richtigen Nachdruck zu vertreten. Wer das jetzt alles noch genauer wissen will, kann sich auch auf der Seite www.stuttgart.de unter dem Punkt Politik, Verwaltung und Bürgerservice informieren. Dort ist unter anderem die Hauptsatzung der Landeshauptstadt Stuttgart und die Geschäftsordnung für die Bezirksbeiräte (GOB) hinterlegt.